

# Heilpflanzen vor der Haustüre auf der Spur

Das Fürther Ökozentrum ermöglicht bei Führungen einen ganzheitlichen Zugang zur Natur



*Zurück zur Natur lautet das Motto zum Ferienbeginn in Fürth. Das hiesige Ökozentrum ermöglicht Kindern und Erwachsenen mit einer Reihe interessanter Führungen Naturerfahrungen besonderer Art.*

*Abgetaucht in den Mikrokosmos der Wiese: Katharina Michielin spürt für ihr Publikum besondere Kräuter auf.*

*Foto: Peters*

FÜRTH - Sie ist klein und blüht gelb. Die Blätter sind weich, doppelt untergliedert und leicht fedrig. Gänsefingerkraut heißt die unscheinbare, dicht am Boden wachsende Pflanze. Biologin Michielin erläutert sie der kleinen Gruppe, mit der sie im Wiesengrund unterwegs ist, aus verschiedenen Perspektiven.

Da ist zunächst der Aspekt, dass das Gänsefingerkraut dort gedeiht, wo Tiere lagern, wo sie durch ihren Tritt den Boden verdichten. Hier am Waldmannsweiher sind das vor allem Enten, aber auch Hunde. Dann wären da noch die Heilwirkungen, die die Teilnehmerinnen an dem Rundgang besonders interessieren. Die zarte Rosettenpflanze enthält Gerb- und Bitterstoffe, dadurch kann sie krampfstillend wirken.

Einst grub man die Wurzeln an Johanni aus, wollte durch sie die Liebe der Mitmenschen gewinnen. Heute bereitet man aus den Blüten lieber Tee zu. Mit seinen fünf Blättern ist das Gänsefingerkraut ein typisches Rosengewächs, auch wenn man ihm diese Verwandtschaft nicht ansieht. Da die Exkursion auch innere Qualitäten erfahrbar machen soll, meditieren die Teilnehmerinnen kurz.

## **In voller Blüte**

Weiter geht es zu Spitzwegerich, Rotklee, Holunder, Schafgarbe und Heckenrose, alle gerade in voller Blüte, denn daran richtet die Biologin ihre Angebote aus. Jedes Mal lassen sich die Frauen auf ihren Sitzkissen nieder, nehmen Kontakt mit dem Boden, der Natur auf. Dann wird mit einer Lupe genau betrachtet, was das Gewächs jeweils einzigartig macht. Der Spitzwegerich wächst unauffällig an Wegrändern und auf Wiesen. Die langen schmalen Blätter ragen wie Lanzen aus dem Boden. Er ist ein Hustenmittel und hat außerdem gute Fähigkeiten bei der Wundheilung. Holunder hilft bei Fieber und Erkältung, schmeckt aber vor allem als Saft und Sekt lecker. Aus Heckenrosen kann man feine Marmelade kochen.

Dass alle Pflanzen des Tages etwas «Weibliches» an sich haben und nur Frauen mit dabei sind, mag Zufall sein. Doch Michielin hat bemerkt, dass ihr Zugang zur Natur eher Frauen anspricht: «Männer fragen oft nach Inhaltsstoffen und pharmazeutischen Eigenschaften, sind sehr sachorientiert.»

Die Teilnehmerinnen fasziniert vor allem, dass man nicht bis in ein Naturschutzgebiet fahren muss, um Heilpflanzen zu suchen, sondern direkt vor der Haustüre fündig wird.

Weitere Heilkräuterführungen: 4. Juli und 1. August, 10.30 bis 12.30 Uhr - Treffpunkt Badstraße 8.

ANNE PETERS - 3.6.2009 © FÜRTH NACHRICHTEN